

Patientenporträt

„Ich fühle mich wie ein neuer Mensch“

Eine Brustamputation war für die 50-jährige Renate H. eine Horrorvorstellung. Doch der Eingriff ließ sich nicht vermeiden. Nach einem operativen Brustaufbau fühlt sie sich nun wieder richtig wohl in ihrer Haut.

„Im März des Jahres 2003 habe ich einen kleinen Knoten in der Brust getastet. Schweren Herzens ging ich zu meinem Gynäkologen, der mich zur Mammographie schickte. Dort meinte man zunächst, der Knoten sei harmlos, auf Drängen meines Gynäkologen wurde dennoch eine Gewebeentnahme veranlasst. Es wurde Brustkrebs diagnostiziert, die Diagnose war für mich ein Schock. Ich hatte große Angst davor, was mir nun bevorsteht, Angst vor dem Krankenhaus, Angst vor der Operation und vor allem Angst vor entstehenden Narben. Denn in meiner Kindheit wurde ich das Opfer eines Attentats mit einem Flammenwerfer, musste eineinhalb Jahre im Krankenhaus verbringen und habe auch erhebliche Verbrennungsnarben davon getragen, die mich psychisch lange Zeit sehr belastet haben.

Chemotherapie, dann Operation

Vor der Operation wurde eine Chemotherapie durchgeführt, die OP folgt rasch hinterher, obwohl die Brust sich beim letzten Therapiezyklus deutlich verhärtet hatte. Es wurde brusterhaltend operiert, doch nach wenigen Tagen stellte sich heraus, dass der Krebs bereits lokale Metastasen gebildet hatte. Ich musste erneut operiert werden. Dabei wurden meine größten Ängste Realität, es musste eine Brustamputation durchgeführt werden!

Die Ärzte waren aber sehr verständnisvoll und haben mit mir gleich auch über die Möglichkeit einer Brustrekonstruktion gesprochen. Das war für mich sehr wichtig, denn ein Leben mit nur einer Brust, das wagte ich mir kaum vorzustellen.

Ich habe mich dennoch an das Gefühl, nur eine Brust zu haben und an die Silikoneinlagen gewöhnt. Es folgte zur Sicherheit eine Strahlentherapie, danach habe ich zusammen mit den Ärzten besprochen, nun doch den Brustaufbau anzugehen. Zunächst wurde dazu meine gesunde Brust operativ verkleinert, da ansonsten ein gleichmäßiger Aufbau nicht möglich gewesen wäre. Es folgte eine erneute Operation, in der aus Muskel- und Fettgewebe des Bauches die neue Brust aufgebaut wurde.

Mit gemischten Gefühlen zur OP

Mit gemischten Gefühlen ging ich wieder einmal ins Krankenhaus, um operiert zu werden. Dringend hätte ich den Zuspruch anderer Frauen gebraucht, die einen ähnlichen Eingriff hinter sich haben und ich erhielt auch Adressen und Telefonnummern. Leider aber habe ich mich dann doch nicht getraut, zu diesen Frauen Kontakt aufzunehmen. Zu groß war die Sorge, es könne bei mir anschließend nicht so gut aussehen wie bei diesen Frauen. Oder aber, das was ich zu sehen bekäme, würde mir jeden Mut zum Eingriff nehmen.

Welch ein Fehler: Vieles wäre einfacher gewesen, wenn ich meine Hemmungen überwunden hätte. Ich kann nur jeder betroffenen Frau raten, sich mit anderen auszutauschen. Man ist dann doch besser darauf vorbereitet, was einen erwartet.

Der Eingriff verlief problemlos, trotzdem bin ich anschließend erneut in ein tiefes Loch gefallen. Die neue Brust war viel größer als meine gesunde Brust. Sie war hart und straff, es fühlte sich an, als würde ich ein Korsett tragen. In den ersten Wochen hat mir außerdem das veränderte Körpergefühl zu schaffen gemacht, ich habe mich im wahrsten Sinne des Wortes nicht wohl gefühlt in meiner Haut.

Inzwischen ist die Schwellung abgeklungen, die neue Brust ist viel kleiner geworden und auch mein Körpergefühl normalisiert sich. Wenn ich mich heute im Spiegel betrachte, bin ich heilfroh, den Eingriff gewagt zu haben. Ich besitze wieder zwei Brüste, brauche keine Silikoneinlagen mehr und habe dank der Operation sogar einen richtig straffen Bauch bekommen. Ich finde nun, dass ich wieder richtig gut aussehe!“